

ward. Inzwischen lebte Joannes V. in dieser ärgerlichen Ehe immerfort, ungeachtet der Pabst solche nummehro auf alle Weise zu trennen suchte, und die beyde Eheleute in den Bann that. Was hiernächst die übrigen Händel dieses Herrn anbelanget, so that er Anfangs in dem Kriege in Gvienne dem Könige von Frankreich gute Dienste, zerfiel aber mit demselben gleich A. 1453. wegen des Erz-Bisthums Auch, zu welchem er sich des Denomination-Rechts anmaßte, und auch würcklich seinen natürlichen Bruder ernannte, mithin denjenigen, so vom König und dem Pabst ernennet worden, nicht zulassen wolte. Allein der König schickte eine Armée wieder ihn, und bemächtigte sich ohne Mühe seiner ganzen Graffschafft, worauf er sich nach Aragonien retirirte, endlich aber wieder restituiret ward. Nach der Zeit trat er, als Ludov. XI. König in Frankreich worden, mit in die, wieder denselben von denen Princken vom Goblute, gestiftete Ligue du bien public, ergriff auch, als er im ersten Ausbruche des Krieges A. 1465. dahin gebracht worden, daß er die Waffen nieder zu legen endlich versprechen müssen, solche dennoch gleich wieder, als der Graf von Charolois vor Paris rückte. In dem darauf erfolgten Frieden ward er zwar durch Vermittelung anderer sicher gestellt, wie er A. 1469. mit dem Herzoge von Burgund wieder den König aufs neue zu correspondiren anheng, schickte dieser eine Armée wieder ihn, nahm sein ganzes Land ein, und zwang ihn, nach Fontarabien zu flüchten. Des Königs Bruder, Carolus, Herzog von Gvienne, setzte ihn zwar kurz vor seinem Tode A. 1472. eigenmächtig wieder in seine Graffschafft ein, er ward aber von dem Könige sogleich wieder angegriffen, und büßete A. 1473. bey der Erberbung von Leitoure, darinnen er sich bis in den 8. Monath geböhret, und in einem Ausfall seinen einzigen in der verbotenen Ehe mit seiner Schwester gezeugten Sohn verlohren hatte, sein Leben ein. Seinen Bruder Carolam ließ Ludovicus XI. wegen seiner Ungestümmigkeit ins Gefängniß legen, in welchem er vor Betrübniß unsinnig worden, und A. 1469. gestorben, 2. natürliche Söhne nach sich lassend. Bernhardus, der andere Sohn des obgedachten Bernhards VII. und Bruder Joannis IV. ward Graf zu Pardiae, und hernach Herzog zu Nemoars, Graf von Marche &c. Dieser zeugte Joannem, Bischoffen zu Castres, der A. 1490. starb, und Jacobum, welchen König Ludovicus XI. den 4. Aug. A. 1477. enthäupten, und die Graffschafft Armagnac einziehen ließ. Von Jacobi, Herzogs von Nemours, Söhnen, blieb der eine in der Schlacht bey Perpignan, und Ludovicus, von welchem ein besonderer Artikel folgt, in dem Königreich Neapolis ebenfalls unvermählt. Die Graffschafft kam hernach durch Vermählung Margarethen von Valois mit Henrico, Könige von Navarra. an das Haus Aibret, und ward von dessen Enckel, Henrico IV. wieder zur Crone gebracht. A. 1645. den 20. Nov. aab sie Ludovicus XIV. Henrico von Lothringen. Grafen von Harcourt, Ober-Stallmeister von Frankreich. siehe *Harcourt - Armagnac, de Marca, Hist. de Bearn. Oihenart. not. Valcon. du Bellay Interpr. de Pedic. d' Henri IV. de la Perriere annal. de Foix. Sammarth. Geneal. du Chesne des Antiqu. de Fr. Le Feron & Godefroy Offic. de la couron. Bessy Hist. des Comtes de Poitou. Jusfel Hist. d' Auvergne. Castel Hist. de Toul. Daniel Hist. de France. Sommeri Tab. Geneal. Tom. I.*

Armagnac (Bernhard d') s. Armagnac. Das Geschlecht. *Universal-Lexic. II. Theil.*

Armagnac (Carolus d') siehe Armagnac, das Geschlecht.

Armagnac (Georg von) war A. 1500. geboren, und ein Sohn Petri, Barons von Caussado, eines natürlichen Sohns Caroli von Armagnac, des letzten Grafen von Lille Jourdain. Er wurde unter der Aufsicht seines Anverwandten Ludovici, Cardinals von Amboise, erzogen, und begab sich, weil sein Vermögen nicht groß war, zum geistlichen Stande, bekam A. 1529. das Bisthum zu Rodez, wurde auch Administrator derer Bisthümer zu Vabres und Leitoure. Franciscus I. schickte ihn A. 1541. in Gesandtschaft nach Venedig und hernach an Paulum, welcher ihn A. 1544. zum Cardinal machte. Nach der Zeit nahm er Theil an denen Geschäften des Hofes, und ward von Henrico II. viel gebraucht, gestalt er denn A. 1555. zu Rom des Königs Angelegenheiten wahrnahm, und mit denen Caraffen das Bündniß schloß, aus welchem nachgehends der Spanische Krieg entstand. Unter Francisco II. half er A. 1560. den König von Navarra und Princken von Condé bereden, ins Garn zu gehen, und verließ zwar anfänglich, als er sah, daß sie so schlecht empfangen wurden, den Hof, beklagte sich auch öffentlich über die Gvifen, weil er aber bald wieder kam, und Staats-Rath ward, glaubte man, daß er sich nur zum Schein verdrücklich angestellt habe. Hierauf fand er sich auf dem Colloquio zu Poissi ein, und A. 1565. erlangte er das Erz-Bisthum zu Toulouise. Der Cardinal von Bourbon, als damahliger Legat zu Avignon, bat ihn, daß er ihm in seiner Legation beystehen, und die Regierung unter dem Titul eines Collegen zugleich führen möchte, welches Armagnac einwilligte, und A. 1577. nach Feliciani Capitonis Absterben auf dem Erz-Bischöflichen Stuhl zu Avignon erhoben ward. Man trug ihm auch daseibst A. 1579. die Verwaltung des Gouvernements von Provence in Abwesenheit des Marschalls von Reiz auf, weil er aber bereits sehr alt, die Provinz auch voller Unruhe war, fonte er allda wenig nütliches austrichten. Sonst verwaltete er die Legation zu Avignon mit grossem Ruhme, und wußte bey denen damahligen kriegerischen Zeiten in Frankreich dennoch diesen Landes-Strich frey zu behalten, ohne sich in den Krieg mit einmengen zu dürfen. Er starb endlich zu Avignon, wo er sich schon vor langer Zeit der gesunden Luft wegen, beständig aufgehalten hatte, A. 1585. den 21. Jul. und meynt man, es habe der Verdruß über die Ermordung des Bischoffs von Toulon, seines vertrauten Freundes, die von dem Römischen Hofe angestellt seyn mochte, seinen Tod beschleunigt: da er sonst noch bey guten Leibes-Kräften gewesen. Er war ein freundlicher, höflicher und freugebiger Mann, der sonderlich den Namen haben wolte, daß er die Gelehrten liebe, und die Wissenschaften befördere, wie er denn Petrum Gyllium und Guilielmum Philandrum bis an ihren Tod bey sich gehabt, und ganz erhalten. Dieses aber setzte man vornehmlich an ihm aus, daß er etwel und ruhmträthig gewesen, und der Hoff-Schmeichelen sich allzusehr beflissen habe. *Ibuanus Hist. Frizon. Gall. purp. Aubrey Hist. des Card.*